

Sein großer Auftritt

Benjamin Herzl hat mit seinen 20 Jahren schon bei vielen Festivals aufgespielt. Zu Neujahr ist der Violinist im Festspielhaus zu Gast.



Sieht aus wie der junge Bob Dylan, spielt famos Violin: Benjamin Herzl gibt am Neujahrstag sein Debüt als Solist im Großen Festspielhaus: Konzerte um 11 & 15 Uhr.

Salzburg unter Florian Krumpöck: Gegeben wird die Carmen Fantasie von Jenő Hubay, zwei Konzerte um elf und um 15 Uhr.

Die Karriere des Salzburger Super-Talents, das

dem jungen Bob Dylan so ähnlich sieht („Ein Musiker, dem ich mich übrigens sehr verbunden fühle“, sagt Benjamin Herzl), die ist übrigens schon bisher beeindruckend: Zwischen

**Menscher
in
Salzburg**

VON
WOLFGANG
WEBER



2004 und 2006 gewann er mehrfach Preise beim „Prima la Musica“-Wettbewerb sowohl als Solist als auch als Kammermusiker. 2007 gewann Benjamin Herzl das Mozart-Auswahlspiel am Mozarteum, kurz darauf gab der Salzburger sein Solisten-Debüt mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim. 2008 dann ein weiterer Preis: Sieger bei einem Europäischen Wettbewerb in Görz (Italien), danach geigte Benjamin Herzl in Udine und Venedig groß auf.

Viele prominente Lehrer nahmen sich des Salzburger Talents an: Pierre Amoyal, Vadim Gluzman, Benjamin Schmid und Ivry Gitlis. Vor einem Jahr dann sein bisher größter Auftritt, vor 1600 Zuhörern im Konzerthaus Dortmund, wo er Mozarts Violinkonzert KV 219 spielte. Und jetzt, endlich, die Festspiel-Bühne. Aufgeregt? „Nein“, sagt er: „Aber ein bisschen flüht man sich wie ein Gladiator. Vor so großem Publikum.“

salzburg@kronerzeitung.at

Benjamin Herzl

Geboren: Am 8. August 1994.

Sternzeichen: Löwe.

Familie: Vater Harald Herzl ist Professor am Mozarteum, Mutter Barbara Lökke-Herzl unterrichtet privat, viel auch in Deutschland und gibt Meisterkurse. Schwester Sonja (28) ist Museumspädagogin am Obersalzberg.

Das bin ich: Verträumt, humorvoll und fantasievoll.

Ich glaube: Dass man sich im Leben nicht anpassen soll sondern besser den eigenen Weg verfolgt.

Ich liebe: Die Musik, wie Golda sie definiert hat.

Was ich nicht mag: Früh aufzustehen.

Meine Stärke: Gelassenheit und volle Konzentration beim Konzert.

Meine Schwäche: Manchmal neige ich zum Chaos.

Steckbrief

Hobbys: Abseits der Klassik mit Freunden spielen, gerne auch Jazz und besonders die Klezmer Musik. Und ich spiele gerne Fußball.

Meine Musik: Ich mag Jimi Hendrix, die Rock-Musik früher Jahre, auch Bob Dylan. Und alle Mozartstücke, die Nikolaus Harnoncourt dirigiert hat. Er hat meine Spielweise sehr beeinflusst.

Mein Traum: Eine Solo-Karriere.